

[2] Mir ist vmmaten leyde*Neidhart*

Mir ist vmmaten leyde
daz der kalde winder
verderuet lechter blomen vil
noch so tvinghet mich ein selentlicher arebeyt-
desse claghe beyde
irrent mich in hinder
an miner hoghesten vroyden zil
owe daz de gute mit ir willen daz vor treyt
de mir wol ghesemften mach
alle mine svere
owe leftich noch den tach
daz se mi genetich were.

Lense vnde lanse
de zveyne knafen dummen-
de flegghen des bewilen flac-
lense hat bezveret eyn vil scones meghetin
hüv in eyne tanze
ginghens vmme vnd vmmen
de weczel hildens al den tac
se gheuen blomen sapil vmbe rosen krenselin
vnd eyne smale risen gut
ghezerret van ir hovet
vnde van rosen eynen hüt
wer het im des irlouvet.

Owe siner hende
dat se sin verwatzen
de vingher moze lamem
dar mede her hat gezerret also scedelichen sar
hedde he er ghebende
vnd²⁰zerret lazen
daz krenselin hedde se wol vor clayt
her ist nu vngehvogher dan bewilen engelmar
der ghewaldichlichen nam
den speyghel vrede runen
noch bin ich dem dorper gram
dem selben walebrune

Her nithart gi mochtent lazen
vch mach wol misselinghen
daz ir vns sint mit hazze bi
daz sal vns an danze hvde vnde iemmer wesen leyt-
kumt ir vf de strazen
wir willet vns mit vch tringhen
wo breyt daz vwer gulde hir si
dar vmbe ghelfe scinet iuwe rinkelechte speth
was ob ir der dubel sin

Maßlos leide ich darunter,
daß der kalte Winter
die vielen heiteren Blumen zugrunde richtet.
Obendrein bedrängt mich eine sehnsuchtsvolle Qual.
Diese beiden Nöte
entfremden mich
vom Ziel meiner höchsten Freude.
O weh, daß die Gute das sogar mit Vorsatz betreibt,
sie, die mir mühelos
alle meine Beschwerden erleichtern könnte!
O weh, wenn ich doch nur den Tag erlebte,
an dem sie mir Gnade gewährte!

Lenze und Lanze,
die beiden beschränkten Kerle,
benehmen sich bisweilen plump.
Lenze belästigte ein besonders hübsches Mädchen:
Heuer bei einem Tanz
gingen sie von einer zur nächsten –
dieses Hin und Her betrieben sie den ganzen Tag:
Blumenreifen tauschten sie gegen Rosenkränzlein ein
und einen edlen, kleinen Schleier,
der von ihrem Kopf gerissen ward,
und dazu ein Rosengebände...
Wer hat ihm das erlaubt?

Wehe seinen Händen!
Daß sie ihm verkrüppeln mögen!
Gelähmt seien die Finger,
mit denen er den so schadenvollen Riß gerissen hat!
Hätte er ihr Gebände
bloß unzerrissen belassen –
das Kränzlein hätte sie wohl noch verschmerzt.
Er ist derzeit viel unverschämter als bisweilen Engelmar,
der einst mit Gewalt
Friederun den Spiegel nahm.
Noch immer zürne ich dem Dörper,
ebendiesem ‚Waldschrat‘.

„Herr Neidhart, laßt ab,
es wird Euch nur mißlingen!
Daß Ihr uns Euren Haß antragt,
das sind wir beim Tanz heute so wie immer leid.
Kommt nur auf die Straße,
dann wollen wir uns mit euch schlagen,
ganz gleich wie breit Euer Decken-Stepprock sei,
um den herum Euer ringverstärkter Fetzen glänzend erstrahlt.
Was wenn Ihr der Teufel wärt

I am grieved beyond all measure
that the cold winter-time
withered many a bright flower.
Moreover the hardship of yearning besets me.
Both these grievances
estrangle me from
the goal of all my joys.
Alas, for the good lady even does this with intent.
She, who could well ease
all my suffering!
Alas, would I live to see the day
that she would grant me favour.

Lent and Lance,
these two dim-witted knaves,
behave a little crude at times.
Lent molested a very pretty maiden:
this year at a dance
they went from one to the next –
this back and forth they practiced all day long:
they exchanged chaplets of flowers for wreaths of roses,
and a small and pretty veil
torn from her head
and a hat of roses...
Who gave him permission for that?

Woe unto his hands,
that they may wither!
The fingers shall grow weak
with which he tore that harmful tear.
Had he only left her headdress
undishevelled –
she would have got over losing the little wreath.
He is more shameless even than Engelmar at times,
who once took away with force
the mirror from Frederun.
I am still angry with this villain,
this very yokel.

“Sir Neidhart, stand back!
You shall well fail!
That you follow us around with your hatred
at the dance today is, as always, tiresome.
Come on out into the street:
we want to brawl with you,
no matter how broad your lousy gambeson,
around the edge of which your raggedy chainmail shines all glittery.
What if you were the devil himself

mit iume glize hûte
zwar ich mach im blotes rot
mit mime swerte gûte

Nv der trvt ghesellen
helfet al gheliche
daz wir den seluen man bestan
der vns an dem tanze mit ghemake nicht en lan
ich truwe ym wol eruellen
sprach sich amelriche
de hant de mût he vns hir lan
dar de sprinkelechte voghel allez offe stan
dem de spore nach sin trittre
also lute irclinghe
zvar ich scaf vns eyne site
daz her nicht mer ensinghe etc.

[3] Svmmmer vnde winder

Neidhart

Svmmmer vnde winder
sint mir beyde gheliche lanc
we se och vndersceyden sin
desse rete lazent mir zo losen ane strit
nieman ist so swinder
to der lieue leyden wanc
em enkan der blomen scin
truren nicht erwenden her en sien sich alle taghe
aldus han ich mich ghesent
nach der guden langhe here
vnde han minen mot an se ghewent
so ist ir vraghen wes ich dummer ghere

Dvmmmer lute vraghen
moyt mich sere zo aller zit
wer de wol ghetane si
van der ich nv singhe der ist ym van mir vngheseget |
had se holde maghe
dar bliuet se ane nit
se ist van missewende vri
ich en sach nie wib de minen ovghen bet beheyt |
wes eyn man zo wibe gheret
des hat se nach wnschen vil
her wirt alles lyeues da ghewert
mit im se daz gherne delen wil

Waz an eyne wibe
guter dinghe mach ghesin
des hat se den besten teyl
kusch an eren ghebere mit ir sprichen nicht zo balt |
wol irme reynen libe
der ist vf de truwe min

mit Eurem schimmernden Helm?
Wahrlich, ich werde ihn mit Blut röten
durch mein gutes Schwert.“

„Auf, ihr Gefährten,
steht gleichermaßen bei,
daß wir den selben Mann umringen,
der uns beim Tanze nicht in Frieden läßt!“
„Ich bringe ihn wohl leicht zu Fall!“
äußerte sich Amelrich.
„Die Hand, die wird er uns lassen müssen,
wo der gefleckte Vogel oben auf sitzt,
der, bei dem die Sporen mit jedem seiner Schritte
so laut scheppern.
Wahrlich, ich werde es so einrichten,
daß er nie wieder singt!“

„Sommer und Winter
sind mir gleichermaßen lang,
wie unterschiedlich sie auch sind.“
Diesen Ausspruch läßt mich ohne Widerworte klären:
Niemand ist so gefeit
gegen die Unbeständigkeit der Liebesleiden,
daß die Pracht der Blumen vermochte,
seine Trauer abzuwenden: er sehnt sich dennoch ständig.
Genauso habe ich mich geseht
lange bisher nach der Guten
und habe meinen Sinn ganz ihr verschrieben.
So lautet ihre Frage nun, was ich Dummkopf denn begehre.

Die Fragen dummer Leute
verdrießen mich doch unablässig sehr,
wer die Schönheit sei,
von der ich hier singe. Das erfahren sie nicht von mir.
Ist ihre Sippe freundlich,
so gönnt man ihr das neidlos.
Sie ist von Makel frei.
Ich sah niemals eine Frau, die meinen Augen mehr behagte.
Was ein Mann bei Frauen begehrt,
davon hat sie soviel man wünscht.
Alle Freuden werden dem gewährt,
mit dem sie das gerne teilen möchte.

Was einer Frau
an Gutem zu eigen sein vermag,
davon hat sie das Allerbeste:
Tugendhaft in ihrem Wesen, mit ihren Worten nicht voreilig.
Lob gilt ihrer vollkommenen Erscheinung!
Die ist – bei meiner Treu –

with your gleaming helmet?
Truly I will redden him with blood
with my good sword!"

"Get up, you trusty comrades,
stand equally together,
so we may assail that same man
who will not leave us in peace at the dance!"
"I trust that I can well bring him down!"
said Amelric.
"He will have to lose his hand,
upon which the speckled bird sits,
and whose spurs resound
so loudly with each step.
Truly, I will bring it about in such a way,
that he won't ever sing again!"

'Summer and winter
seem equally long to me
however different they otherwise might be.'
These words let me explain without dispute:
Nobody is so resistant
to the inconstancies of love's longing
that the radiance of flowers
would not avert his sorrow: yet he yearns constantly.
I have yearned likewise
for this good lady for a long time now
and have set my mind on her.
And so her question is, what is it that I want, fool that I am.

The questions of fools
annoy me incessantly,
wanting to know who the beauty is
that I sing of. They won't be told by me.
Should her kin be friendly
then no-one will begrudge her that.
She is free of fault.
I never saw a woman who better pleased mine eyes.
Whatever a man may desire in a woman
this she has as much as anyone could wish.
All pleasures will be granted to him
with whom she gladly wants to share them.

Whatever qualities a woman
may possess,
she has the lot of them:
Virtuous in her bearing, not too rash with her words.
Praise be to her immaculate appearance.
It is – upon my faith –

http://www.naxos.com/catalogue/item.asp?item_code=8.572449

ymbewollen ane meyl
minnenlichen scone vnd dar bi rechte wol ghestalt |
eren bere vnd wol ghezoghen
der scone eyn ouergulde gar
em ne hat sin ghelucke nicht betrogen
wer mit ir sal swenden sine iare

Nv wil ich aber singhen
we iz halt vor ir oren ghe
de mich irsten singen heiz
so vor vmbe en horet nicht de gute minen sanc |
nach dem vngheleinghen
singhe ich ie von sculden we
sint ich mi an se gheleys
des ist in der maze wol bi tritzich iaren lanc
daz ich ir was vnderdan
alles das se mir ghebot
nv wil se mir vnghelonet lan
iz daz nicht eyn clegelich not

Vil manighen abelrunse
hat sich gheppelmannes roc
den he vireltaghes treyt
ermel vnde busen sin mit syden wol benat |
sin vil odes clunsen
daz her in er scotzel dot
machtet mir noch grawen loc
owe dat her der guten sines scimpes nicht en lat |
dan her weder eren willen tot
im zo romen vnd ir zo scaden
eynes heyzet vppechlichen mot
des ist her mit wilen ouer laden

Nv sint se mir vnweghe
se ne witzen vmbe waz
derre vnde ghene berewlf
de sint ghenennet den ir sciue hir vore vil euene ghinc
nv is se vurden treghe
wol nach minem willen laz
dem gaf hure bitterolf
sine svester truden dar mede her daz vnderuinc
dar mit im ghelonet waz
aller siner gughelheys
vor dem aller kumest ghe ghenas
dem ist eym richel in den hert gheleyt

Wol dich vrowe trute
daz er durch dich miden mot
sine gelende des her plach
ich en vloch im nimmer de dich em zo vredel gaf
manger hande crute
der wer im nimmer boz

unbefleckt, ganz ohne Fehler,
von liebenswerter Schönheit und dazu rechter Wohlgestalt,
ehrbar und von edler Art,
Krone der Schönheit.
Den hat das Schicksal nicht betrogen,
der seine Jahre mit ihr verbringen darf.

Nun will ich von neuem singen,
wenn es indes an ihrem Ohr vorübergeht,
die mich überhaupt erst zum Singen aufgefordert hatte.
Warum also vernimmt die Gute meinen Gesang nicht?
Wegen dieses Mißerfolgs
singe ich stets zurecht: „Ach weh!“,
seit ich mich auf sie eingeschworen hatte.
Das dauert in diesem Maße schon gut dreißig Jahre lang an,
daß ich ihr untertänig war,
in allem, was sie mir auftrug.
Nun will sie mich ohne Lohn belassen!
Ist das nicht ein beklagenswerter Jammer?

Viele Steppfalten
hat Geppelmanns Kluft,
die er an Festtagen trägt,
Ärmel und Brustteil sind mit Seide schön bestickt.
Seine eitle Schmeichelei,
die er in ihrem Schoß veranstaltet,
bereitet mir noch graue Strähnen.
O weh, daß er der Guten seine Scherze nicht erspart,
wenn er gegen ihren Willen handelt,
ihm zum Ruhm und ihr zum Schaden.
Eines nennt man „Überheblichkeit“ –
damit ist er vorsätzlich völlig überladen.

Sie sind mir nunmehr ungewogen,
– sie wissen nicht einmal warum –
dieser, und jener Bärenwolf,
so heißen sie, deren Glücksrad zuvor immer rund lief.
Nun ist es träge geworden,
lahm, so wie es mir gut gefällt.
Dem gab heuer Biterolf
seine Schwester Traute, damit hat er das unterbunden.
Auf diese Weise wurde ihm
all seine Narretei gelohnt,
vor der es zuvor kaum ein Entrinnen gab.
Dem wurde eine Harke in den Herd gelegt.

Auf dich! Frau Traute,
daß er deinetwegen
seine Ländereien verlassen muß, die er besaß.
Ich verfluche ihn niemals, der dich ihm zur Braut gab.
Mancherlei Kraut zu essen,
das wird er nicht mehr los.

unblemished, flawless, of endearing beauty
and also right comely,
honourable and of noble nature,
exceedingly beautiful.
He was not cheated by fortune
who may spend his years with her.

Now I want to sing anew,
even if it will surely will pass over the ear of she
who asked me first to sing.
So why does this good lady not perceive my singing?
Due to this failure
with good reason I constantly sing: “Woe!”
since I have committed myself to her.
This has lasted so a good thirty years already,
that I was subservient to her
in everything she demanded of me.
Now she wants to leave me unrewarded!
Is this not a lamentable misery?

Many quilted creases
you will find on Geppelmann's coat
which he wears on feast days.
Sleeves and breast are well embroidered with silk.
His vain flattery
that he attempts in her lap
makes my locks turn grey.
“Alas”, that he does not spare the good lady of his jesting
when he acts against her will
for his glory and to her detriment.
One thing is called “pretension” –
with that he is wilfully overladen.

As of now they are ill-disposed towards me
and they don't even know why,
this one, and yonder Bärenwolf,
as they are called, whose wheel hitherto ran smoothly.
Now it has become inert,
idle, as it pleases me.
This year Biterolf
gave him his sister Traute and that is how he put an end to it.
In this manner he was rewarded
for all his tomfoolery
from which there was no escaping until now.
A harrow was laid in his hearth.

Praise to thee, Frau Traute
that because of you he has to leave
the lands that he used to own.
I will never curse the man who gave you him as a betrothed.
The eating of various kinds of cabbage
will now never be over for him.

da van striuet im der nac
enes heyzet sorghe uolget im unz in sin graf
des waz he vil vngewone
langhe her bi sinen taghen
nv ton em de secke vil gedon
de dar riden sinen losen kraghen

Davon sträubt sich ihm das Nackenhaar.
Ein Ding, das nennt man „Sorge“, das folgt ihm bis in sein Grab.
Das war ihm ganz ungewohnt,
bislang in seinem Dasein.
Nun bereiten ihm die Säcke viele Qualen,
die ihm in seinem verschlagenen Genick sitzen.

From this will his hair stand on end.
One thing, called "worry" – that will follow him into his grave.
He was entirely unaccustomed to this
as yet in his lifetime.
The sacks now cause him plenty of anguish
that ride his villainous scruff.

[5] Sinc eyn gulden hoen

Neidhart

Sinc eyn gulden hoen ich gheue dir weyze
scire do
wart id vro
sprach id nach den willen ich ^{di} singhe.
alsus vroyt den toren gut gheleyse
durch daz iar
wirt iz war
so ne wart ne mannes mot so ringhe
alsdan mich der miner were
wil se durch er salicheyt
minen leyt
swenden so ist min kummer claghe lere

„Sing, du goldnes Huhn, ich gebe dir dafür Weizen!“
Und sogleich
wurde es froh.
Es sprach: „Ich singe dir nach Wunsch.“
So freut den Narren ein gut gebahnter Weg
durch das Jahr.
Würde es sich bewahrheiten,
so würde keines Mannes Herz so leicht,
wie mir meines alsdann wäre.
Wenn sie mit ihrer Vollkommenheit
meinen Schmerz
vertreibt, dann ist das Klagen über meinen Kummer vorbei.

“Sing, you golden hen, and I will give you wheat.”
And straightway
it became happy.
It said: “I will sing for you at will.”
Thus does a well-laid path delight the fool
throughout the year.
If it were to come true,
no man’s heart would be as light
as mine would then become.
If she should through her perfection
dispel my misery.
Then would the lamenting of my sorrow be over.

lo sach ich hure in de stouen danzen
dat se tön
sam se lön
daz is gheyley ghetelinghe wnne
van den sicht man scone rindin wansen
iunghe man
dot vch an
dars ist der dorper wip eyn michel trunne
dar so wirt van zechen vor ghesunghen
durch de venster gheyet der galm
adelhalm
danzet nicht wen zuschen zweyne iunghen

Ja, ich sah heuer Tänze in der Stube,
das machen sie
mit Gebrüll,
das ist eine Wonne für übermütige Genossen.
Sie führen einen schönen „Ridewanz“ vor.
Junge Männer
macht euch daran,
da ist von den Dorfmadchen ein ganzer Schwarm.
Dort wird dann reihum vorgesungen:
Durch die Fenster dringt der Lärm.
Adelhalm
tanzt ausschließlich zwischen zwei Mädchen.

Yes, I saw dancing in the parlour this year
they do that
with roaring,
that is a pleasure for larking companions.
One can see them dancing nicely the “Ridewanz”.
Young men,
get about it!
There is a large flock of village girls.
Then there was singing by each one in turn:
The din went out the windows.
Adelhalm
does not dance unless he has a girl on each arm.

Werf vns vt de scemel vnde de stüle
laz de scraghen
hindert traghen
hude danzen zwester vnde brudere
laz den stouen offen so ist vns cüle
daz de wint
an de kint
wey gar samfte durch ir vbermvdere
scire wen de vordensere gheswighen
so sult ir alle sin ghebeden
daz ir treden
auer eyn houesch denzel nach den ghyghe

Räumt uns die Schemel und die Stühle heraus,
laßt die Tischgestelle
nach hinten tragen:
Heute tanzen Schwestern und Brüder.
Laßt die Stube offen stehn, damit uns kühler wird,
so daß der Wind
den Mädchen
sanft durch ihre Mieder wehe.
Und sobald die Vortänzer verstummen,
dann seid ihr alle aufgefordert,
wieder einmal
ein höfisches Tänzlein nach den Fideln zu schreiten.

Clear out the stools and the chairs!
Have the table supports
carried aft:
Today brothers and sister are dancing here.
Leave the parlour door open, so that we will be cooled,
so that the breeze
will waft
gently through the girls' bodices.
As soon as the leaders of the dance fall silent
you then are all invited
to tread
again in a little courtly dance to the fiddles.

http://www.naxos.com/catalogue/item.asp?item_code=8.572449

Ghesaghet ir ie ghebur also ghemeyder
sam her ist
wizze crist
de dar ghet zo vorders an me reye
nuwen vezzel zwegher hande breyder
hat sin swert
harde wert
dunket her sich siner nuwen troyen
de ist van cleyne vyer vndritzich dochen
de ermel ghen im uf de hant
sin ghewant
sul men in eyneme vden kraghen svchen

Dorferlich ist alle sin gheruste
daz her traghet
mir ist ghesaghet
her si vmbe enghelboldes dochter auen
den ghewin teyll ich im zo vorluste
se ist ein wip
daz ^{ir} lip
zeme wol zo truten eyne grauen
dar van laze her sin weghe toughen
her zuckes andert haluen hin
sin ghewin
troghe her wol zo meghens in eynem oughe

[6] Willekome eyn sommerweter suze
Neidhart

Willekome eyn sommerweter suze
der winder si langhe
her gaf vns kelde ghenoghe
sprach eyn maghet da scire komen moze
de zit ^{das ich} kanghe
hin zem reyen harte wol ghevoghe
nuwe rochlin vnde risen
dar zu har vf binden
wol kan ich des reyen wise
trit den aczel noten zo prise
nach der ghighen tanze so gheswinde

larlang ghit daz lof ouer hecken
vnd gr̄net zo walde
of den anggher hebet sich de tenze
vaste rorent sich de summer snecken
ghezwinglichen balde
riben vnde reuent vwer swenze
de ir vf den wazen traghen
bi den tenzen slizen
offenbar vnd svnder loughen
sult ir spehen mit den oughen
wer se sin die sich der tenze vlitzen

Saht ihr je einen so stattlichen Bauern
wie dieser ist
– weiß Gott! –,
der da den Reigen anführt?
Einen neuen Gurt von der Breite zweier Hände
hat sein Schwert.
Für besonders vornehm
hält er seine neue Jacke.
Die besteht aus vierunddreißig kleinen Stückchen Tuch,
die Ärmel reichen bis auf die Hand.
Seine Kleidung
darf man an einem widerwärtigen Kerl erwarten.

Bäurisch ist sein ganzer Aufzug,
den er trägt.
Mir wurde gesagt,
er bemühe sich um Engelbolds Tochter Ave.
Den Erwerb buche ich ihm als Verlust:
Sie ist eine solche Frau,
daß sie sich
als Gemahlin eines Grafen wohl geziemte.
Darum ziehe er besser heimlich seiner Wege
und mache sich geschwind anderwärts davon,
seinen „Erwerb“
trüge er sonst gut bis nach Mainz als blaues Auge!

„Willkommen sei das liebliche Sommerwetter!
Der Winter bleibe uns fern,
der bescherte uns genug der Kälte.“,
sprach ein Mädchen, „Bald wird nun
die Zeit kommen, daß ich
zum Reigentanz hingehe, ganz schicklich fein:
Neue Kleidchen und Schleier,
obendrein das Haar hochgesteckt.
Ich kenne die Melodie des Reigentanzes gut:
Den Schultertanz sollst du schreiten, daß es Lob verdient,
tanze behende zur Fidel.“

Im Laufe des Jahres sprießt das Laub an allen Hecken
und grünt im Wald.
Auf dem Anger beginnen die Tänze.
Kräftig rühren sich die Trommelschläger.
Ohne Zögern
schlurft und rafft eure Schleppen,
die ihr auf der Wiese tragend
beim Tanzen sonst zerschleißt.
Unverhohlen und ohne Arglist
sollt ihr mit den Augen erspähen,
wer sie sind, die sich beim Tanz befleißigen!“

Have you ever seen such an imposing peasant
as he is
– God knows –
who is the first one in the round dance.
A new belt two hands wide
he has for his sword.
Very noble
he considers his new doublet.
This one is made from thirty-four small pieces of cloth,
the sleeves reach down unto his hands.
His garment
you would expect to find on an obnoxious scruff.

His whole attire is peasantlike,
which he is wearing.
I was told
that he is trying to get at Engelbold's daughter Ave.
This acquisition I dare write off as a loss.
She is such a woman
that it would
befit her to be the spouse of a count.
Therefore he better be on his way stealthily
and clear out quickly elsewhere.
His "acquisition"
he might else carry as a black eye as far as Mayence!

“Welcome the sweet summer weather!
The winter should stay long away,
that brought us coldness enough.”,
said a maiden, “Soon will come
the time that I will go
to the roundelay, all genteelly done up:
New little dresses and veils,
and also hair pinned up.
I know well the tune of the roundelay:
Stride in the shoulder dance to everybody's praise,
dance nimbly to the fiddle.“

In the course of the year foliage springs from all the hedges
and the forest turns green.
On the common the dancing begins.
Vigorously the drumsticks are beaten.
Without hesitancy,
shuffle and gather up your train
which while you wear it in the meadow
will otherwise tear when dancing.
Openly and without guile
you shall seek out with your eyes
who it is, that makes an effort at the dance.

Daz ist eyn houescher knape der weybel
sin har is ghecrispet
wen her an dem reye vil ghetribet
an der schar is her eyn rechter treybel
gefuchlichen her tyspet
mit eynem fvs her scuppet vnde her ribet
iaraio vor den aczel noten
kan er wol to prise
meysterlich den hovet scotten
singhet her des reyen notten
hoher sprunghe ist he eyn dorper wise

Gyselbrech du salt de segheden roren
den dun durch de hute
dacz en allen gheclinghen ir ghehilse
du salt den reyen durch ghedrenghe voren
sich samnet de lute
den vorbede ich spreken unde kelsen
wer durch zucht nicht tanzen wille
noch dorch ghemelichen
der sal lazzen sin ghescelle
oder im wirt lichte eyn strucheuel
daz semeliche werden spade riche

Da hof sich eyn tanz vnde ruzen
eyn dun ouerhellet
rech also abes allet sament brunne
hohe sprunghe grotze wanghen puzen
daz is irscellet
cap vrowen telen scaden vor der svnden
der vrowen elsen also scone
bi der stuken vorde
harde scone svnder duken
vorde he des haret cruken
her veyuel spranc dat her se nie ne gherorde

[7] Gv̄ten wib wol úch der eren

Der tugendhafte Schreiber

Gv̄ten wib wol úch der eren •
swar ir went mit gv̄te keren •
da ist nieman alse gv̄t •
nv ist des not das úwer gv̄te •
vor vnfróden vns behv̄te •
wir sin anders vnbehv̄t •
sorge stritet sere
truren michels mere •
wie si fróiden vns behern •
das sol úwer gv̄te wern •

Das ist ein gesitteter junger Herr, der Amtmann,
Sein Haar ist gekräuselt,
wenn er sich an dem Reigen kräftig bemüht:
Für die Schar ist er ein richtiger Antreiber.
Geschmeidig scharrt er
mit einem Fuß: Er wackelt und er schlurft.
,Hurra' auf den Schultertanz,
den er so beherrscht, daß es Lob verdient.
Den ‚Kopfschüttler‘ singt
er meisterhaft nach Noten des Reigentanzes.
An hohen Sprüngen ist er erfahren unter den Dörfern.

Gieselbrecht, du sollst die Saiten rühren,
den Ton aus dem Fell schlagen,
so daß ihnen allen die Schwertgriffe rasseln.
Du sollst den Reigen durch das Gedränge führen.
Die Leute versammeln sich.
Von denen verbitte ich mir Plaudern und Rufen!
Wer weder aus Anstand tanzen will
noch aus Freude daran,
der unterlasse sein Getöse,
sonst wird er leicht straucheln und fallen,
so daß allesamt reichlich reichlich spotten werden.

Da hub ein Tanzen und Lärmen an.
Ein Laut übertönte alles,
recht so, als ob alles zugleich entbrannte:
Hohe Sprünge, große Wangenstöße,
daß es erschallte.
Er gab Frau Tele Schatten vor der Sonne,
der Frau Else so nett
am Ärmel führte.
Sehr schön, ohne Ducken
führte er – hört, wie es von Sprüngen kracht.
Der Herr Amtmann sprang so, daß er sie niemals berührte.

Edle Frauen, Euch gebührt die Ehre!
Wohin ihr Euch mit Güte auch wendet,
dort kann Euch niemand gleich kommen.
Es ist nun vonnöten, daß Eure Gutheit
uns vor Freudlosigkeit bewahre:
Ansonsten sind wir ohne Schutz.
Der Kummer bemüht sich sehr,
die Trübsal noch viel mehr,
um uns der Freude berauben.
Das soll Eure Güte abwehren.

The bailiff is a decent young man,
his hair becomes curly
when he drives the roundelay vigorously:
He is a real instigator in the throng.
He shuffles dextrously:
with one foot he waggles and he scuffs.
'Hooray' for the shoulder dance
which he performs to everybody's praise.
Masterly he sings the 'head joggler'
according to the notes of the roundelay.
He is accomplished amongst the villagers in high leaps.

Gieselbrecht, you shall strike the strings,
strike the sound from the hide,
so that their sword hilts all clatter.
You shall lead the round dance through the crowd.
The people gather.
I forbid them to chatter and roister!
Whoever does neither want to dance of decorum
or of joy,
shall refrain from his racket,
or he might easily stumble and fall
so that all of them together will be full of mockery.

Then there commenced dancing and din.
One sound drowned out the rest
just as if everything burst into flames.
High leaps, great slaps in the face
so that it resounded.
He shielded mistress Tele from the sun
who led mistress Else so nicely
at the sleeves.
Very nice without ducking
he led – hearken, how the leaps ring out.
Master bailiff leapt so that he never touched her.

Gracious ladies, you deserve honour!
Wherever you turn with your grace
there can no one to you compare.
Now there is a need of your goodness
to shield us from unhappiness:
Else we are without shelter.
Tribulation exerts much,
misery even more so
to rob us of our happiness.
This shall your goodness avert.

http://www.naxos.com/catalogue/item.asp?item_code=8.572449

Ir vil selderichen frowen •
lat vns grūzen an ūch schowen •
lachent gŷten frūnden so •
das si mit ū lachen mŷssen •
ūwer lacheliches grūzen •
machet sendú herzen fro •
wie spilt heide vnd ōwe •
gegen des meien tōwe •
noh bas mag ein selig man •
lachen den ir lachent an •

Beidú grūzen vnde lachen •
das svlt ir dem mŷte swachen •
vor verbergen dast min rat •
was frvmt liehter schin dem blinden •
was tōg toren golt ze vinden •
der vf golt niht mŷtes hat •
gŷtes wibes hulde •
goldes vber gulde •
das enzimt dekeinem zagen •
niemer mŷze er si beiagen •

Wol im was er selden vindet •
des ein wib sih vnder windet •
dú wol kan ein wib gesin •
mir tŷnt wol von ir dú mere •
sprechet danne wie dem were •
dem ir gŷte wurde schin
vnd ir grūs der svzen •
sit ir svzes grūzen •
svzet alse rehte wol •
so ist ir trost genaden vol •

Mir ist ein wib in minem mŷte •
lieb vnd wert vor allem gŷte •
der ich iemer dienen wil •
swie sich endet min gelinge •
mir geheizet min gedinge •
von ir lieber dinge vil •
gegen ir svzen gŷte •
froit sich min gerŷte •
sam dú kleinen vogellin •
so si sehent den morgen schin •

[9] Ich claghe de blomen

Neidhart

dit is herrn nithardes scillinc

Ich claghe de blomen und de wnnenclichen zit
vnd de lechten langhen taghe
vorbaz han ich eyne claghe

Ihr so segensreichen Damen,
zeigt uns Euren geneigten Gruß:
lächelt guten Freunden solchermaßen zu,
daß sie mit Euch lächeln müssen.
Euer freundlicher Gruß
macht sehnsüchtige Herzen froh.
Wie sich Heide und Aue vergnügen,
wenn der Mai die Schmelze bringt!
Noch viel mehr vermag ein beglückter Mann
zu lachen, dem Ihr Euer Lächeln schenkt.

Beides, Gruß und Lächeln,
sollt ihr aber dem, der schlechter Gesinnung ist,
vorenthalten, das ist mein Rat.
Was soll ein Blinder mit dem Schein des Lichts anfangen?
Was hilft es dem Toren, findet er Gold,
wenn dessen Sinn auf Gold nicht steht?
Edler Frauen Gunst
(sie übersteigt den Glanz von Gold),
geziemt Halunken nicht:
die brauchen es gar nicht erst versuchen.

Wohl ihm, der viel Glück erfährt,
wenn eine Frau sich seiner annimmt,
die sich wahrhaftig als Dame zu verhalten weiß!
Die Nachricht von einer solchen macht mir Mut.
Sagt nur wie dem geschieht,
dem ihre Güte zuteil wird,
und der Gruß der Freundlichen:
Da ihr lieblicher Gruß
alles so trefflich versüßt,
ist ihr Trost voller Erbarmen.

Mir ist eine Frau im Sinn
lieber und wertvoller als alles Vermögen,
ihr will ich allzeit dienen.
Wie sich mein Glück auch wenden wird,
so verspricht mir meine Hoffnung
von ihr viele guten Dinge.
Auf ihre freundliche Zuneigung
freut sich mein Sinn,
gleich wie die kleinen Vögelchen,
wenn sie die Morgendämmerung erblicken.

Das ist der „Schilling“ des Herrn Neidhart

Ich trauere um die Blumen und die freudvolle Zeit
und die langen, hellen Tage.
Überdies habe ich eine Klage,

Ladies wholly full of bliss,
show us your kind greeting:
smile for good friends in such a way
that they cannot but smile back at you.
Your friendly greeting
makes yearning hearts happy.
How heath and meadow delight
when May lets the thaw set in!
Even more may a favoured man
smile whom you smile at in turn.

Both, greeting and smiling
shall you hide from those of foul mind,
that is my advice.
Bright light is lost on a blind man.
What use is gold to a fool
whose mind is not set on gold?
The grace of good women
which even exceeds the gleam of gold
does not befit wretches:
they need not even try.

Blessed is he who finds good fortune
when such a woman devotes herself to him
as well knows how to be a lady.
These tidings of her do me good.
Say then, what would come to pass for him
to whom is apparent her grace
and the greeting of her sweet self.
Since her sweet greeting
sweetens everything so splendidly
her comfort is full of mercy.

One woman is on my mind,
more loving and dearer than any wealth,
her I would always serve.
Wherever my fortune shall lead
my hope promises
many a good thing from her.
In her sweet grace
my mind delights,
just as the little birds
when they behold the dawning of the morning.

This is Sir Neidhart's "Shilling"

I mourn for the flowers and the joyful time
and the long bright days.
Moreover I have one complaint

http://www.naxos.com/catalogue/item.asp?item_code=8.572449

der mich miner vroyden hat eyn michel teyl benomen.
daz eyn wip so langhe heldet weder mi ir strit
der ich vil ghedenet han
er ghenaden losen wan
leyt mich mines willen nicht mit ir vph ende komen.
sind se nicht ne hat
in yren herzen wibes gute
vnd ir vil ghedenen lat
wer den sinen kumber nicht en moyte
mir ist leyt daz min singhen vnd min denest iz ir nicht vor vat

Waz ich ir ghesinghe daz ist gheharpet in der molen
des vorstet se nymber wort
darzo sprechet willebort
stet ir vor ir ore, daz se nymber wort vornemet.
prouent ob ich sin viant dar vmbe icht wesen sol
der mich zus vorsmahet hat
vnd mir vor ir hulde gat
witzent daz kumpt ez so daz ich iz ym in ghereme-
mit den vroyden min
daz sin herze wirt vorseret
yene granelef vnde hylderwin
de mich miner vroyde gar vorkeret
ez wirt ir itzeslichem eyn vorczintez muschelin

Dessen sommer weren ir wol dri vph se vorquolen
daz eyn ander troch eyn haz
doch irbot sus eynem baz
mit ghebere daz waz nicht der zwiyer wille gvt
wren se zo kreken soldich se van dennen halen
se biben lichte alle dort
granelef vnd willebort
dar beleghe lichte hilderwines hoher mvt.
miner arebeyt
han se vel vor mich ghebrouwen
daz seg ich ym wol vph minen eyt
vnd des selben sulen sv mir ghetrown
dascaht daz men den tvmben vph de lenghe vil ver treyt

Ich han in dorch mine zucht eyn teyl ze vil vertraghen
daz mich nimber nicht gevromet
noch zo staten nicht en komet
ich en kund ir hulde ni vordenen noch ir grvs
des mochtich mit ghesanghe halbes nicht gheclaghen
daz mir leydes wider vert
des mir ist so vil beschert
mir ne wil de selde nirghen volghen eynen voes
swelhen end ich var
so lez se mich eyneber
got vorunghelucke mich bewar
min ghelucke ist keghen ir gar keyne
van vren scülden lidich desse not her enghelmar

die mir meiner Freuden einen Großteil genommen hat:
daß nämlich eine Frau so lange schon mir Widerstand entgegensetzt,
der ich vielen Dienst erwiesen habe.
Ihre gunstlose Gesinnung
verhindert, daß ich bei ihr ans Ziel meiner Wünsche komme,
weil sie
in ihrem Herzen keine weibliche Güte trägt
und sich zudem vielen Dienst erweisen läßt,
von einem, den sein Kummer nicht entmutigt.
Ich leide darunter, daß mein Singen und mein Dienst bei ihr nichts ausrichtet.

Was ich ihr auch singe, das ist wie Harfenspielen in der Mühle:
Kein Wort nimmt sie davon wahr.
Obendrein meint Willebort:
„Stellt Euch vor ihre Ohren, damit sie nie ein Wort vernimmt!“
Urteilt selbst, ob ich ihm darum nicht feind sein sollte,
der mich so schmähdlich behandelt hat
und mir ihre Gunst verstellt.
Ihr sollt dies wissen: ergibt es sich, dann vergelte ich es ihm
mit großer Freude,
auf daß sein Herz Schaden nehme.
Jene, Granelieb und Hildewein,
die mir meine Freude verderben,
werden dafür je nur ein „verzinnntes Müschelchen“ erhalten.

Diesen Sommer waren ihrer gut drei auf sie erpicht,
daß sie sich deshalb gegenseitig haßten.
Doch erwies sie sich einem gefälliger
im Verhalten; das gefiel den andern beiden gar nicht.
Wären sie in Griechenland und läge es an mir, sie zurückzuholen,
so blieben sie einfach alle dort:
Willebort und Granelieb,
dort würde sich auch leicht Hildeweins Übermut legen.
Meiner Beschwerden
haben sie mir viel angerichtet,
das schwöre ich ihm wohl mit meinem Eid,
und dasselbe haben sie von mir zu erwarten.
Es schadet, wenn man den Toren auf die Dauer zuviel Nachsicht zeigt.

Ich habe mich aus edlem Anstand ihnen als zu nachsichtig erwiesen,
was mir niemals hilfreich,
noch jemals von Nutzen war.
Ich konnte weder Gunst noch Gruß jemals von ihr erlangen.
Mit meinem Lied könnte ich euch kaum die Hälfte davon klagen,
was mir an Leid widerfährt:
So viel wurde mir davon beschert.
Mir will der Erfolg nicht nirgends ein fußbreit folgen.
Wohin ich mich auch wende,
so läßt er mich alleine.
Gott bewahre mich vor Unglück!
Mein Glück ist gegen sie sehr schwach.
Durch Eure Schuld erleide ich diese Not, Herr Engelmar!

that has deprived me of the greater part of my joys:
namely that a woman defies me already for so long a time
whom I have served so much.
Her pitiless disposition
prevents me from reaching the goal of all my wishes,
since she does not have
womanly kindness within her heart
and still expects to be accorded service
by him who is not discouraged by his anguish.
I am grieved that my singing and my service accomplishes nothing.

Whatever I sing is like harping in a mill:
She does not take in a word of it.
Willebort comments on that:
“Stand before her ears so that she won't perceive a word of it!”
Judge yourself if thus I should not be his enemy
who has defamed me so
and stands between me and her favour.
Know this: Should the opportunity arise I will pay him back
with great pleasure
so that his heart will be stricken.
These two, Granelieb and Hildewein,
who have perverted my joys entirely
will in return get nothing more than a little tin-plated shell.

This summer some three of them consumed themselves with her
such that they hated one another for it.
But she was more accommodating to one of them
in her bearing; much to the dislike of the other two.
Were they in Greece and were it up to me to get them back
they would easily stay there forever:
Willebort and Granelieb,
even Hildewein's cockiness might subside, there.
Of my tribulations
have they caused so many,
this I swear to him well upon my oath
and the same can they expect in turn from me.
It does not pay in the long run to make concessions to fools.

Due to my courtly manners I have made too many concessions to the fools
which never were to my benefit
nor ever of use to me.
I could neither gain her favour nor her greeting.
With my song could I barely bewail half
the misery that besets me:
Of this so much is bestowed on me.
Luck will not ever follow me, even by a foot.
Wherever I turn
it leaves me alone.
God save me from misfortune!
Regarding her my fortune is but petty.
It is your fault that I suffer this distress, Sir Engelmar!

Sit van vren sculden vrederun den speyghel vlos
 so ist vnbildes vil geschen
 des genoghe lute ien
 des davor vs dritzlich iaren ni so vil ghescach-
 de scham vnd den schaden se noch ny von vch vorkos
 vnde nymber nicht vorkesen wil
 vres spottes ist so vil
 sech si de hant de ir den speyghel snor zo brach-
 den se seluer vlacht
 ane golt vz glanzer syden
 der waz mangher hande syden slacht
 des waz er zo vil van vch zo lyden
 vr ghogelheyt hat vch van vren sinnen braht

Ich han eynen wibe langhe gar vmatzen holt
 stedichlichen her ghewesen
 ane de mach ich nicht genesen
 nv bliuent vro de lute vnde merket mine claghe
 dorftich wider er sprechen allent daz ich seluen wolt
 daz doch ^{got} gevoghe hat
 vnde nicht in ir eren gat
 daz doch wol gescehe wer ich keghen ir nicht eyn zaghe
 wan ich van ir bin
 so habe ich vil gute sinne
 kum ich zu ir so ist hin der sin
 daz sin alle herczoliche minne
 gar ane sprechen mit gedanken get de wile hin

Man ir werbet mit gedanken nimber wibes kint
 da van sprech eyn man enzit
 waz im in dem herzen lit
 und besehe ob iz de minnendliche gerne to-
 wes er ym ghedenket daz ist ir vil gar eyn wint
^{des en} mach se wiczen nicht
 da van sint ghedanken wicht
 da gehoret underwilen gvt gerune zo-
 iz ist vmatzen gvt
 wer keghen wiben dar ghesprechen
 her vorkeret irm steten mut
 vnde kan ir vest daz herze wol zobrechen
 des volge eyn man daz ist min rat ob her daz gerne d'v

Reynes wibes minne ture werdes mannes mot
 iz daz ir truwe ist gelich
 daz ist im beyden lobelich
 so wol ym wer keghen wiben sine zucht behalden kan-
 valsche lose minne ist yn beydenhalben gut
 wol den herzen de se treyt
 dem wirt sender arebeyt
 wol geloubet desse rede vnd merket iunghe man
 sit den vrowen holt

Seit Friederun durch Eure Schuld den Spiegel verloren hatte,
 ist viel Unheil geschehen,
 – das bekennen jede Menge Leute –
 wovon zuvor binnen dreißig Jahren nie so viel geschehen war.
 Die Schande und den Schaden hat sie euch niemals verziehen
 und wird Euch auch niemals verzeihen:
 Von eurem Hohn gibt es dermaßen viel!
 Die Hand möge verdorren, die die Spiegelschnur zerrissen hat,
 die sie selbst geflochten hatte,
 ohne Gold, aus schimmernder Seide;
 die war seiden auf mancherlei Art.
 Sie mußte von Euch zuviel erleiden.
 Eure Narrheit hat Euch um den Verstand gebracht!

Ich bin einer Frau lange über die Maßen gewogen
 gewesen, in Beständigkeit bis heute.
 Ohne sie kann ich nicht leben.
 Nun bleibt froh, ihr Leute, und erhört meine Klage:
 Dürfte ich ihr alles sagen, was ich ihr sagen wollte,
 das zwar wohlänständig ist
 und nicht ehrenrührig ist,
 dann würde das wohl geschehen, wäre ich ihr gegenüber nicht so schüchtern.
 Wenn ich ihr fern bin,
 so bin ich guter Sinne.
 Komme ich zu ihr, so ist der Verstand dahin.
 So ist es stets mit Liebe, die vom Herzen kommt:
 Ganz ohne Worte, nur in Gedanken geht die Zeit dahin.

Man gewinnt allein mit Gedanken niemals einer Mutter Tochter.
 Deshalb soll ein Mann beizeiten sagen,
 was ihm auf dem Herzen liegt,
 und ergründen, ob es die Liebliche gerne tut!
 Was er bei sich denkt, ist für sie nichts als ein Lufthauch:
 Davon kann sie nichts wissen.
 Deshalb sind Gedanken vergeblich.
 Es gehört von Zeit zu Zeit ein freundlich geflüstertes Wort dazu.
 Es ist von unschätzbarem Nutzen,
 wenn einer wagt, Frauen anzusprechen.
 Er verwandelt so ihren festen Sinn
 und kann ihr das Herz vollkommen brechen.
 Dieses befolge ein Mann, das ist mein Rat, wenn er das wirklich will.

Die Liebe einer vollkommenen Frau soll den Charakter eines würdigen Mannes erhöhen.
 Gleichen sie sich an Wahrhaftigkeit,
 dann ist das an beiden zu loben.
 Also, wohl dem, der Frauen gegenüber weiß, sich wohlerzogen zu benehmen!
 Liebe ohne Falschheit ist für beide gleichermaßen gut.
 Wohl dem Herzen, das sie in sich trägt,
 der wird von Kummer frei.
 Glaub mir diese Worte wohl und merkt euch, junge Männer:
 Seid den Frauen zugeneigt,

Since Friederun through your fault has lost her mirror
 much misfortune has happened
 – many of people will attest to this –
 of which so much has never within thirty years happened before.
 The shame and the damage she has never forgiven you
 and will never ever forgive:
 There is so much of your scorn!
 May the hand wither that broke her mirror's cord
 which she had plaited herself
 without gold and from shiny silk;
 it was silken in many a way.
 She had to endure too much from your hand.
 Your foolishness has driven you out of your mind!

I had been outright well-disposed towards a woman for a long time
 with constancy.
 Without her I cannot live.
 Stay cheerful now, you people, and heed my complaint:
 Were I permitted to tell all that I, myself, would want to tell,
 and which indeed is decent
 and does not concern her honour
 then it would well happen, were I not so timid towards her.
 When I am far from her
 I am in my right senses.
 If I go to her my wits are gone.
 This is all due to love that comes from the heart:
 Without words, just in thoughts the time goes by.

One can never win with thoughts alone a mother's daughter.
 Hence shall a man in good time tell
 what lies in his heart
 and see if the lovely one likes to do it, too.
 Whatever he thinks by himself, to her, it is nothing more than a gust of wind.
 She can not know of it.
 That is why thoughts alone are futile.
 An occasional well-placed whispering is needed as well.
 It is invaluable
 if a man dares to speak with women.
 He then transforms their fixed minds
 and can completely break their heart.
 A man should observe that, this is my advice, if he is truly willing.

The love of a pure woman shall elevate the mind of a worthy man.
 Are they equal in faithfulness
 then both are worthy of praise.
 Now, blessed is he who, when with women, can remain courteous!
 Love without deceit is for both equally good.
 Blessed be the heart that carries it within.
 It will be without misery.
 Take these words from me and keep this in mind, young men:
 Be well-disposed towards women,

http://www.naxos.com/catalogue/item.asp?item_code=8.572449

lat hertze oughen se lachen
ir sult wiczen, alle krekem golt
kan eyn hertze vrolicher nicht gemachen
dan reiner wibe minne daz ist eyn vroyden richer solt

Hochghelovter furst an truwen herter dan eyn vlins
yr hab mich behvset wol
daz vch got vorghelden sol
ich empfang so richer gab ny von fursten hant
es wer alles gvt wann vmb den vnghevoghen zins
des de kinder solden leben
sol ich des zo sture geben
so ist es zwuschen mir vnd minen frvnden scire pfant
vil lieber herre myn
yr sult mir den scillinc ringhen
das ir ymer selich musset syn
vwer lob daz wil ich gerne singhen
daz iz von hynnen mus hellen vncz an den ryne

[11] Allez daz den summer

Neidhart

Allez daz den summer her mit vroyden was
daz beginnet turen mit der winderlanghen sweren zit
sanghes sint de voghelin gheswigen umberal
gar verdorven sint de blomen unde gras
scowet waz des kalden rifen oben vph dem walde lit
ez ist wol von sculden ist de grvne heyde val
daz ist eyn ghemeine claghe
de mich vroyden wendet
daz ist an minem lesten taghe
leyder unvorendet

Se nimmt immer wunder waz de claghe si
de ich durch besserunge minen lieben vriunden han geseyt
daz wil ich bescheiden daz ir sprechet ez ist war
in der werlde niemen lebet sunden vri
ia ist ez so ie lenger so ie boser in der kristenheit
mine tage swindent unde kurtzent mine iar
sold ich da bi vroyden phlegen
de von herzen gienge
dienest lazzen under wegen
der mich baz vorvienge

Swenne ich sunderhafter in den rwen pade
so wil si min vrowe daz ich ir kinden singhe niwen sang
so muz ich mich ir gewaltes mit verzeihen wern
si gedarf mich nimmer me an sich gheladen
vmb eyn scheyden van ir denst so stet alles min ghedanc
ich bin in den willen daz ich wil de sele irweren
de ich van gote irvernet han
mit uppichlichen sanghe

laßt das Herz sie durch die Augen anlächeln!
Wißt: alles Gold von ganz Byzanz
kann ein Herz nicht fröhlicher stimmen,
als die Liebe vollkommener Frauen. Das ist ein freudenreicher Lohn.

Hochgelobter Fürst, an Treue härter als ein Fels,
Ihr habt mich mit einem guten Haus versehen.
Das vergelte Euch Gott!
Ich empfang so reiche Gabe nie zuvor aus Fürstenhand.
Es wäre alles gut außer, was den übermäßigen Zins betrifft.
Wovon die Kinder leben sollten,
soll ich das als Steuer geben?
Dann werde ich bald bei meinen Freunden Schulden machen müssen.
Mein viel lieber Herr,
wolltet ihr mir nur den Zins ermäßigen,
wofür ihr das Seelenheil erlangen müßtet!
Euer Lob, das will ich dann gerne singen,
so daß es von hier bis an den Rhein erschallen wird.

Alles, was den Sommer bisher voll Freude war,
das wird nun trübselig mit der winterlangen, beschwerlichen Zeit.
Mit ihrem Gesang sind die Vöglein überall verstummt.
Ganz verdorrt sind Blumen und Gras.
Seht nur, wie viel kalter Reif dort oben auf dem Waldwipfeln liegt!
Aus gutem Grund ist die grüne Heide fahl.
Das ist eine allseitige Klage,
die mir die Freude verdirbt.
Die hört bis ans Ende meiner Tage
leider niemals auf.

Stets wundert sie sich, worum es mir mit meiner Klage geht,
die ich zur Läuterung meinen lieben Freunden vorgebracht habe.
Das möchte ich nun schlichten, daß ihr dazu sagt: „Es stimmt!“
Auf dieser Welt lebt niemand frei von Sünde:
Ja, wird das so je länger desto ärger in der Christenheit.
Meine Tage entschwinden und kürzen mir die Lebenszeit.
Wie könnte ich mich da Freuden hingeben,
die von Herzen kommen,
und den Dienst unterlassen,
der mir besser nützte?

Sobald ich Sündenbeladener mich in Reue übe,
will sie, meine Herrin, sofort, daß ich ihren Zöglingen neue Lieder singe.
Darum muß ich mich ihrer Macht mit Verzicht erwehren:
Sie braucht mich niemals wieder zu sich vorzuladen.
Um einen Abschied aus ihren Diensten dreht sich all mein Denken.
Ich bin fest entschlossen, meine Seele zu verteidigen,
die ich Gott entfremdet habe,
mit hoffärtigen Liedern.

let your hearts smile at them through your eyes.
You shall know: All of Byzantium's gold',
can not make a heart happier
than the love of pure women. That is a joyful reward.

Highly praised prince, steadier than a rock in loyalty,
you have housed me well.
May God reward you for this!
I never received such a precious gift from the hand of a prince before.
All would be fine were it not for the excessive levy.
From what should the children live,
were I to give this as taxes?
Then I will soon have to make debts with my friends.
My dearest master
if only you would lessen the levy,
so that you shall forever be blessed.
Your praise I would sing with pleasure
so that it shall resound from here all the way to the Rhine.

Everything that all summer long was full of joy
turns to sadness with this winter-long, arduous time.
The birds have everywhere fallen silent with their singing.
Flowers and grass are utterly withered.
Look, how much cold frost covers the forest canopy.
The heath lies pale for good reason.
This is a ubiquitous complaint
which drives away my joy.
This will until the end of my days
remain sadly unresolved.

She ever wonders how it goes with me and my complaint,
that I have brought forth to my friends to make amends.
This I want to solve now and for all so that you may exclaim: "It is true!"
In this world nobody is free from sin:
Yes, the longer it is the worse it becomes in Christendom.
My days dwindle and shorten my years.
How could I commit myself to joys
that come from the heart
and refrain from a service
that would be more useful to me?

Whenever I, sinner, wash myself in penitence
she, my mistress, demands at once that I sing for her children a new song.
Therefore I must resist her power with renunciation:
She need never summon me again.
Parting from her service fills all my thoughts.
I am determined to defend my soul
which I have estranged from God
with vain songs.

http://www.naxos.com/catalogue/item.asp?item_code=8.572449

der engel möz ir bi ghestan
vnde hute vor ghetvanghe-

Min vrowe ist noch elder wan dusernt iar
vnde ist noch tummer wen eyn kint daz hinder swensich iaren si
in da swagher vore wart mir vrowe nye baz bekant
se hat mich versochet vf daz ende gar
ir was ich ir eyghen nv wil ich ir werden also vri
mir ist leynt daz ich mine taghe in irme denste han vorswant
se bat mir bi sunde dar
daz ich ir hulde minne
daz vor saghe ich ir vil gar
der valschen tregherinne

Ghenadelose vrowe vor wuerlt waz wult ir min
latz uch dusernt iunghe denen hinder vor an miner stat
ich wil eynen herren denen des ich eyghen bin
inne wil nicht vorbaz mer iuwe singher sin
mir ist leynt daz ich so manigen gheylen tret durch iv ghetrat
daz ist miner sele vnd mines heyles vnghewin
daz ich uch do nicht en vloch
daz ist nv min meyste swere
vnd mir zo heren nicht en zoch
des lon mich bezzer were-

Nv wil ich den odelgouchen orlop gheben
dat se in irn nuwen troyen hin schwenzen also vert
vnd ne wil nicht mer singhen van ir aller goughelheynt
ia wil ich mich richten in eyn ander lebn
heyz ot weden vmbe gurten ere langhe gassen swert
den sin ir vitzel vollenclichen mer wan spannen breyt
ia wil ich se bidden al
daz se mir nicht en vlouchen
se ne toruen mich zo ruwental
dar heyne nicht mer souche etc.

[12] Vil wol ghelovter got

Walther von der Vogelweide

Vil wol ghelovter got, wie seldom ich dich pryse
synt ich von dir beide wort han unde wyse
wie getar ich so gefreveln under dime ryse
ich endon du rehten werk, ich enhan die waren mynne
ze mynen ebenkristen herre vater noch ze dir
so holt enwart ich ir deheinem ny so mir
vron krist vater und sun dyn gheyst berichte myne synne
Wie sol ic^h den gemynnen der mýr vbele týt
Ich möz e ienen han lieber vil der mýr týt gýt
vergýp mýr anders myne sculde ich muoz e haben den mýt.

Der Engel stehe ihr bei
und bewahre sie vor Bedrängnis.

Meine Dame ist älter noch als tausend Jahre
und ist doch einfältiger als ein Mädchen von unter zwanzig Jahren.
Von solch unwürdiger Art ist mir keine andere Dame besser bekannt.
Sie hat mich bis zum Äußersten in Versuchung geführt.
Ihr war ich zu eigen, nun will ich frei von ihr sein.
Ich bereue sehr, daß ich meine Tage in ihren Diensten verschwendet habe.
Sie bot mir mit Sünde an,
daß ich um ihre Huld werbe.
Das verweigere ich gänzlich
dieser falschen Betrügerin.

Gnadenlose Herrin, was wollt Ihr in aller Welt von mir?
Laßt Euch tausend Jünglinge fürderhin an meiner Statt dienen.
Ich will einem Herren dienen, dem ich zu eigen bin.
Ich will nicht länger Euer Sänger sein.
Ich bereue, daß ich so viele übermütige Tänze Euretwegen tanzte.
Das ist ein Schaden für meine Seele und mein Heil.
Daß ich Euch dereinst nicht entronnen bin,
das ist nun mein größter Kummer,
und mich nicht zu einem Herren begab,
dessen Lohn mir besser bekäme.

Nun will ich den widerwärtigen Gecken Erlaubnis erteilen,
daß sie in ihren neuen Jacken einherstolzieren können genau wie im vorigen Jahr,
und will nicht mehr von ihr aller Narrheit singen.
Ja, ich will nach einem anderen Leben streben.
Laß sie halt ihre langen „Zweihänder“ anlegen und umgürten,
deren Gurte reichlich mehr als eine Spanne breit sind.
Ja, ich will sie alle bitten,
daß sie mich nicht verwünschen.
Sie brauchen mich in Reuental
zu Hause nicht mehr heimzusuchen.

Über alles verehrter Gott, wie selten lobpreise ich Dich,
da mir doch beides von Dir eingegeben wurde, Worte und Melodie.
Wie kann es wagen, unter Deiner Herrschaft solches Unrecht zu tun?
Ich unterlasse gute Taten. Ich besitze weder die wahre Nächstenliebe
zu meinen Mitchristen, Herr, Vater, noch zu Dir.
So wohlgesinnt wie mir selbst war ich keinem anderen jemals.
Herr Christus, Vater und Sohn, möge Dein Geist meine Sinne leiten.
Wie soll ich dem mit Liebe begegnen, der mir Bosheit entgegenbringt?
Ich werde stets jenen bevorzugen, der mit Gutes will.
Vergib mir noch einmal die Schuld! Mir bleibt sonst nichts als Hoffnung.

The angel shall stand by it
and save it from affliction.

My lady is older than a thousand years
and yet more foolish than a girl of less than twenty years.
There is no lady of such unworthy manner that I know better.
She has tempted me to the utmost.
I was her own, now I would be free of her.
I regret that I have wasted my days in her service.
She offered sin to me
in return for courting her.
This I sorely refuse
that fraudulent beguiler.

Merciless mistress, what in the world do you want from me?
Let a thousand youngsters do your bidding in my stead.
I would serve one master, whose very own I am.
I wish no longer to be your singer.
I regret that I have danced so many exuberant dances for your sake.
That is damage to both my soul and my salvation.
That I did not escape from you in those days,
that is now my greatest misery,
and that I did not turn to one master
whose reward would be better for me.

Now would I grant those despicable dandies permission
to swagger about in their new coats just like last year,
and I do not wish to sing anymore about their foolishness.
Yes, I want to turn towards another life.
Let them just don and gird their greatswords
the straps on which are ample, more than one span wide.
Yes, I would beseech them all
that they might not curse me.
They need not haunt me
at home in Reuental any longer.

God, so highly extolled, how seldomly do I praise Thee,
since both words and melody were bestowed upon me by Thee.
How could I dare to do such wrong under Thy reign?
I refrain from righteous deeds. I have true love neither
for my fellow Christians nor for Thee, Lord, Father.
I was never so well-disposed to anyone but myself.
Lord Christ, Father and Son, may Thy spirit direct my senses.
How shall I love them who want to do me evil?
I will always favour those more who wish me well.
Forgive me my sins once again! Else I cannot but hope.

[13] Je muir, je muir

Adam de la Halle

*Je muir ie muir d'amourete
las aimi
par defaute d'amiete
de merchi*

A premiers le vi douchete

Je muir ie muir d'amourete

*D'une atraiant maniere
adont le vi
et puis le truis si fierete
quant li pri*

*Je muir ie muir d'amourete
las aimi
par defaute d'amiete
de merchi*

*Ich sterbe, ich sterbe aus Liebe,
oh weh,
weil ich der Freundin entbehre
und ihrer Gnade.*

Anfangs war sie so süß zu mir

– *ich sterbe, ich sterbe aus Liebe* –

*sie hatte ein so anziehendes Wesen,
– ich habe es wohl gesehen –
und dann fand ich sie so stolz,
als ich um sie bat.*

*Ich sterbe, ich sterbe aus Liebe,
oh weh,
weil ich der Freundin entbehre
und ihrer Gnade.*

*I die, I die for love,
Alas, woe,
because I lost my love
and her grace.*

At first she was sweet

– *I die, I die for love* –

*she was of such a winsome nature
– I saw it well –
and then I found her so proud
when I made my plea.*

*I die, I die for love,
Alas, woe,
because I lost my love
and her grace.*

*Die Noteneditionen sämtlicher Lieder, sowie alle Texttranskriptionen und Übersetzungen ins Deutsche und Englische von Marc Lewon.
(Musical edition of all songs as well as text transcription and translations into modern German and English by Marc Lewon.)*